

ICH WOLLT' ICH WÄR' EIN HUHN

HÜHNERVILLA

DR. ANGELIKA MÜLLER-ZASTRAU



Abb. 1: Unsere zweigeschossige Hühnervilla



Abb. 2: Wer beobachtet hier eigentlich wen?



Abb. 3: Zeichnung, Künstler unbekannt



«Ich wollt' ich wär' ein Huhn». Angesichts der schicken Hühnervilla, die in Hausen steht, würden das bestimmt viele Betrachter sagen oder zumindest denken. Aber natürlich durften nur die Hühnerdamen Alma, Lucia, Ise und Nina die zweigeschossige, farbenfrohe Behausung in Pilzform beziehen und sich darin wohlfühlen (Abb. 1). Dass es überhaupt dazu kommen konnte, war der langjährigen Zusammenarbeit zwischen der Akademie Schloss Solitude und der Maria Montessori Grundschule Hausen zu verdanken. Die Stipendiatin Ursula Achternkamp trat ihre Zeit auf Schloss Solitude nämlich mit den vier Hühnerdamen im Gepäck an. Zuvor war sie beim Bauhausprojekt ›Chicks on speed‹ aktiv. Im Rahmen dieses Projekts konnten interessierte Personenkreise, die über einen kleinen Garten verfügten, diese Hühner jeweils für eine Woche mieten und dabei ausprobieren, wie es sich mit Hühnern denn so lebt. Dafür kreierte Ursula Achternkamp bereits einen sowohl sehr platzsparenden als auch artgerechten Hühnerstall, der wirklich selbst auf der kleinsten Fläche unterzubringen war. Mehr Empathie für die Kreatur und die verheerenden Lebensbedingungen, unter denen diese in der Regel gehalten werden, sollte das Projekt bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern hervorrufen.

Der Akademieleiter Jean-Baptiste Joly regte an, ein ähnliches Projekt an der Maria Montessori Grundschule zu starten. Und so kam es zu dem einwöchigen Workshop zwi-

schen der Künstlerin Ursula Achternkamp und der Klasse 3/4 d und ihrer Lehrerin Nicole Stuhlmüller. Gemeinsam erarbeiteten sie eine Konzeption, die darauf abzielte, einen platzsparenden Hühnerstall zu entwerfen. Auf dem Weg dorthin sollten aber vielfältige Lernprozesse stattfinden. Am ersten Tag des Projekts durften sich Hühner und Kinder erst ein mal gegenseitig kennenlernen. Damit die Kinder die Hühner gut beobachten konnten, verbrachten die Hühner diesen ersten Tag im Klassenzimmer (Abb. 2). So konnten die Kinder alle Tiere gut sehen, sich ihr Lieblingstier aussuchen und abzeichnen (Abb. 3).

Anhand von Büchern und Arbeitsblättern tauchten die Kinder tief in die Welt der Hühner ein und erfuhren viel über Rassen, ihre Lebensbedingungen, die Gefahren, die den Hühnern im Laufe ihres teilweise sehr kurzen Lebens drohen, und dergleichen mehr. Zügig ging es am nächsten Tag bereits an die konkrete Planung des Hühnerhauses, das unbedingt einen Ein- und Ausgang, einen Unterschlupf, eine Möglichkeit für das trockene Sandbad, eine Klappe zum Herausnehmen der Eier und eine große Öffnung zum Säubern benötigte. Im Zuge dieser Planungen beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler auch intensiv mit der Haltung von Hühnern in Legebatterien und anderen kritischen Haltungsformen. Auf die Planung des Hühnerhauses, das jeweils einem Gesamtmotto untergeordnet werden sollte, folgten die Entwürfe (Abb. 4–7).



Abb. 4: Entwurf von Nilay

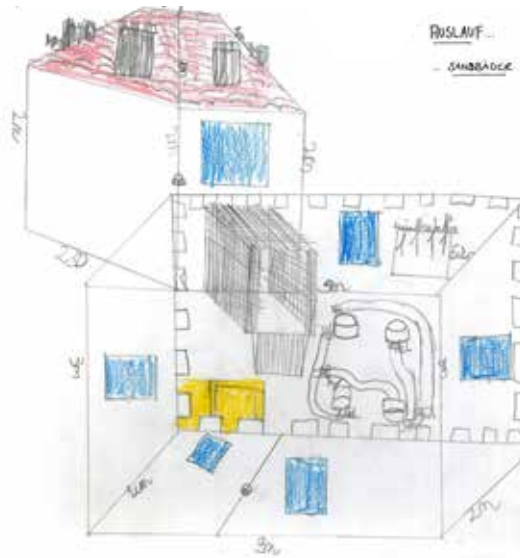


Abb. 5: Entwurf von Simon

Das Hühnerhaus
Mein Hühnerhaus hat fünf Einzelzimmer. In jedem Zimmer sind Fenster. Jedes Zimmer ist anders gestrichen. Jedes Zimmer hat eine Lampe die man an und ausschalten kann. In jedem Zimmer hängt eine Schlafstange. Die Zimmer besitzen alle Nester außer das fünfte nämlich der Gemeinschaftsraum. Im dritten Zimmer ist sogar ein Sandbad. In Zimmer eins ist eine Heizung eingebaut und eine tolle Kutsche für die Hühner.

Abb. 8: Text von Konrad

Das Haus ganz oben ist ein Pilzdocht. Danach kommt ein Fenster mit einer Masche. Neben der Masche ist noch ein Fenster und eine Masche. Neben den Fenstern sind 5 Stangen. Außerdem gibt es noch 2 Maschen. Das gibt es noch eine Masche mit einer troißen die runterführt. Es gibt noch ein gutes eingang. Es gibt eine Kutsche die in ein kleines zimmer führt. Außerdem gibt es eine Leiter nach unten und die Leiter kann man hoch klappen. Nach unten gibt es eine Feuer

Abb. 9: Text von Jan



Abb. 6: Entwurf von Konrad

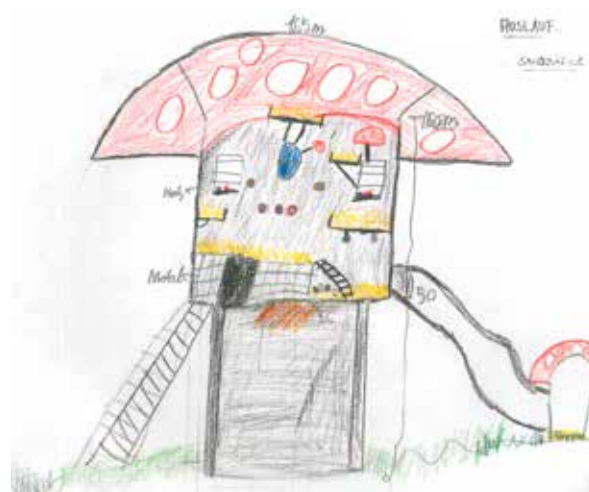


Abb. 7: Entwurf von Jan



Abb. 10: Die Konstruktion entsteht



Abb. 11: Zu zweit geht es besser



Abb. 12: Hier kommt die Grundierung ins Spiel

Schwer fiel den Kindern die Entscheidung, welcher davon nun tatsächlich umgesetzt werden sollte. Nach langen Überlegungen entschieden sich die Kinder für eine Kombination aus dem Entwurf von Konrad (Abb. 6) und dem Entwurf von Jan (Abb. 7), welche ihre Entwürfe mit einem passenden Text erläuterten (Abb. 8 + 9). Jan meinte zudem, dass ein Fuchs bestimmt Furcht vor einem giftigen Fliegenpilz habe und dementsprechend gestaltete er auch sein Farbkonzept. Konrad hingegen steuerte aus seinem Konzept den Pfahlentwurf mit den verschiedenen Etagen und den vielen praktischen Komponenten bei, so dass sich beide Entwürfe bestens ergänzten und bereicherten.

Vor der tatsächlichen Umsetzung erprobten die Kinder erst einmal ihre Fähigkeiten im Sägen, Schleifen, Hämmern oder Malen und erweiterten ihre handwerklichen und motorischen Fähigkeiten. Aber dann ging es zur Sache und bis auf die Rundkuppel, bei der ein versierter Vater half, fer-

tigten die Kinder tatsächlich alles alleine an (Abb. 10–12). Auch Girlanden zum Schutz der Hühner gegen Greifvögel wurden von den Schülerinnen und Schülern gebastelt. Und dann kam der Tag, an dem Alma, Lucia, Ise und Nina in ihre neue Behausung einziehen durften. Alle waren gespannt darauf, ob es den Hühnern in ihrem Wohnsitz gefallen würde. Und tatsächlich, die Hühner fühlten sich sichtlich wohl, was sich auch an ihrer Bereitschaft, viele Eier zu legen, zeigte (Abb. 13). Ein besonderes Erlebnis war für die Kinder die Erfahrung, dass die frisch gelegten Eier noch ganz warm waren. Sehr ehrfürchtig holten die Kinder diese Geschenke des Federviehs aus dem Nest.

Zum Abschluss des Projekts gab es eine kleine Verjüngung, bei der die Kinder alle ihre Arbeiten, ihre Projektbücher, in die sie alles dokumentiert hatten, und natürlich das Hühnerhaus der Öffentlichkeit vorführten. Eine große Geflügelrassenschau aus getonten und bunt bemalten Hühnern

durfte natürlich nicht fehlen. Dazu gab es ein Buffet mit kleinen Häppchen, fast ausschließlich auf Eierbasis.

Vier Wochen durften Alma, Lucia, Ise und Nina in ihrem »grünen Tempel« bleiben. Danach hieß es Abschied nehmen, denn irgendwo warteten schon andere Menschen gespannt auf ihren gefiederten Besuch. Und wie geht es nun mit dem Hühnerhaus an der Maria Montessori Grundschule Hausen weiter? Es wurde jüngst wieder zum Leben erweckt. Dazu musste es von Grund auf renoviert werden. Zudem wurde es mit einer solarbetriebenen und zeitgesteuerten Ein- und Ausstiegsklappe versehen. Nun braucht nämlich im Sommer niemand mehr ganz so früh aufzustehen um die Hühner ins Freie zu lassen (Abb. 14).

Abb. 13: Der Eiersegen lässt nicht lange auf sich warten



Abb. 14: Eine solarbetriebene und zeitgesteuerte Hühnerklappe muss sein.